

PÄRT KÖRVITS VASKS MOZART

Mi 24. Sep 2025
Do 25. Sep 2025
Fr 26. Sep 2025
19.30 Uhr
Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich
Paavo Järvi Music Director
Ksenija Sidorova Akkordeon

TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

NÄHER DRAN MIT DEM FREUNDES— KREIS.

Werden Sie
Mitglied!



[tonhalle-orchester.ch/
freundeskreis](http://tonhalle-orchester.ch/freundeskreis)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Mi 24. Sep 2025

Do 25. Sep 2025

Fr 26. Sep 2025

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle
Abo MI / Probe-Abo / Abo C

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Ksenija Sidorova Akkordeon

Führung – Blick hinter die Kulissen

Mi 24. Sep 2025 – 18.00 Uhr – mit Voranmeldung

Prélude – Künstlergespräch und Kammermusik

Do 25. Sep 2025 – 18.00 Uhr – Kleine Tonhalle

Programm-Tipp

Mi 08. / Do 09. Okt 2025

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich
Jan Willem de Vriend Leitung
Fazil Say Klavier

Jean-Féry Rebel

«Les éléments»,
Symphonie nouvelle

Wolfgang Amadeus Mozart

Klavierkonzert Nr. 21

C-Dur KV 467

Joseph Haydn

Sinfonie Es-Dur Hob. I:103
«Mit dem Paukenwirbel»

Die Konzerte am 24./25. Sep werden unterstützt vom

Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich

Das Konzert am 26. Sep wird unterstützt von **Gitti Hug**



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



Private
Banking

SCHENKEN SIE MUSIK

Mit unseren
Geschenk-
gutscheinen
treffen Sie
immer den rich-
tigen Ton.

[tonhalle-orchester.ch/
gutscheine](http://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)



**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

PROGRAMM

Arvo Pärt *1935

«Silhouette» (Hommage à Gustave Eiffel) für Streichorchester und Schlagzeug – Schweizer Erstaufführung
ca. 7'

Tõnu Kõrvits *1969

«Tantsud» («Dances») Konzert für Akkordeon und Orchester – Schweizer Erstaufführung
I. «Pimedus / Darkness» (cadenza) –
Cajuni kuuvalguses /
Under the Cajun Moon
II. Passacaglia
III. Siciliana
IV. Sarabande
ca. 24'

Pēteris Vasks *1946

«The Fruit of Silence» für Akkordeon, Vibraphon und Streichorchester (Arr. George Morton) – Schweizer Erstaufführung
ca. 6'

Pause

■
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Arvo Pärt

«Summa» für Streichorchester
ca. 6'

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Sinfonie D-Dur KV 504 «Prager»

I. Adagio – Allegro
II. Andante
III. Finale: Presto
ca. 30'

«Silhouette»

Besetzung

Streicher, Schlagzeug

Entstehung

2009 im Auftrag des Orchestre de Paris

Uraufführung

04. November 2010 mit dem Orchestre de Paris unter der Leitung von Paavo Järvi im Salle Pleyel in Paris

Widmung

«dédicée à Paavo Järvi et l'Orchestre de Paris»

Tonhalle-Orchester Zürich

Schweizer Erstaufführung

«Summa»

Besetzung

Streicher

Entstehung

1977 (Version a cappella) / 1991 (Version für Streichorchester)

Uraufführung

21. September 1991 mit dem Chamber Orchestra of Europe unter der Leitung von Gidon Kremer in der Berliner Philharmonie

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstaufführung

REDUKTION AUF DAS WESENTLICHE

Pärt's «Silhouette» und «Summa»

Im Laufe eines Vormittags im Jahr 1976 schrieb Arvo Pärt das Klavierstück «Für Alina» nieder, das den Startschuss für einen nach dem Glockenklang benannten Personalstil markierte: «Tintinnabuli».

Strenge Konstruktion, sinnliche Klangwelt und theologische Botschaft schliessen sich in Pärt's künstlerischem Kosmos keineswegs aus. Reduziert gehaltene Melodiebausteine, die ihm nicht nur als musikalische Keimzelle, sondern auch als Symbol für den in Sünde lebenden Menschen dienen, werden mit verschiedenen Methoden variiert und durch eine mehr oder weniger akribisch aufgebaute Korona von glockenartigen Dreiklängen in weiteren Stimmen zart umhüllt – sie steht für die göttliche Vergebung. Schlag auf Schlag folgten auf das Klavierstück weitere Tintinnabuli-Werke, auch für grössere Besetzungen. Unter ihnen findet sich das 1977 für Chor a cappella komponierte, trotzige Bekennniswerk «Summa», hinter dessen Titel sich das Credo verbirgt. Denn neun Jahre zuvor hatte er mit der Vertonung ebendieses Texts eine jahrelange Ächtung von Seiten des dezidiert antireligiösen estnischen Staats ausgelöst. Die Version für Streichorchester entstand erst 1991, elf Jahre nach Pärt's Auswanderung in den Westen, in unmittelbarer zeitlicher Nähe zur Unabhängigkeitserklärung seines Heimatlands.



«Ich habe ein hochformalisiertes Kompositionssystem entwickelt, in dem ich seit zwanzig Jahren meine Musik schreibe. In dieser Reihe ist ‹Summa› das strengstgebaute und verschlüsselteste Werk.»

Arvo Pärt, 1994

Nachdem Pärt gut zwei Jahrzehnte später, im Jahr 2009, vernommen hatte, dass sein Freund Paavo Järvi zum Chefdirigenten des Orchestre de Paris ernannt wurde, liess er sich für seine Hommage mit dem Namen «Silhouette» nicht etwa von einem religiösen Sujet, sondern von einem Prachtband über den Eiffelturm inspirieren, der ihn tief beeindruckt hatte. Mit dem Erbauer des weltberühmten Gebäudes teilte er die Faszination für Nüchternheit, Rationalität und eine schlichte Eleganz. So kam es, dass er wie oft in seinem Œuvre einen optischen Sinneseindruck zum Nukleus für eine Komposition machte: Die verschiedenen Bestandteile des Turms, die Querverbindungen, die vielbewunderte Durchsichtigkeit und die Statik des weltberühmten Gebäudes erinnerten ihn an eine musikalische Struktur. «Kurz und leicht» sei sein Stück geworden, meinte er – und ergänzte: «Wie ein Tanz, ein Walzer, etwas Schwindelerregendes – wie vielleicht die Winde, die diesen riesigen Spitzkoloss durchwehen».

Pärt-Fokus

Anlässlich seines 90. Geburtstags gratulieren wir unserem ehemaligen Creative Chair Arvo Pärt mit zwei Konzerten:



[tonhalle-orchester.ch/
arvo-paert](http://tonhalle-orchester.ch/arvo-paert)

TÄNZE ÜBER DEN TANZ

Kõrvits' «Tantsud» («Dances»)

Avantgardistische Experimente zum Selbstzweck interessieren Ksenija Sidorova nicht. Folglich entfaltet sich im Konzert «Tantsud», das ihr Tõnu Kõrvits auf den Leib geschneidert hat, eine sinnliche Tonsprache – passend für das «Instrument des Volks».

Besetzung

Akkordeon, 2 Oboen, Bassklarinette, 2 Hörner, Pauken, Harfe, Streicher

Entstehung

2018–2024 im Auftrag des Estonian Festival Orchestra und dem Toronto Symphony Orchestra

Widmung

«for Ksenija Sidorova»

Uraufführung

13. Juli 2024 mit dem Estonian Festival Orchestra und Ksenija Sidorova unter der Leitung von Paavo Järvi im Rahmen des Pärnu Music Festivals

Tonhalle-Orchester Zürich

Schweizer Erstaufführung

Als sich Ksenija Sidorova im Jahr 2018 mit der Bitte an den estnischen Komponisten Tõnu Kõrvits wandte, ein Konzert für sie zu verfassen, hatte dieser erst ein einziges Mal für das im sinfonischen Kontext nur selten verwendete Akkordeon geschrieben – Jahrzehnte waren seither verstrichen. Als erste Assoziation kamen ihm die Klänge in den Sinn, die er auf seinen Reisen in die französisch geprägten Regionen der amerikanischen Südstaaten kennengelernt hatte: die der Cajun-Musik. Den Beginn seines Werks, der die Überschrift «Dunkelheit (Cadenza)» trägt und weniger eine virtuose Visitenkarte als die Evokation einer geheimnisvollen nächtlichen Atmosphäre darstellt, legt er ganz in die Hände der Solistin. Über die ihr anvertraute Farbpalette, zum Teil tatsächlich durch Cajun-Musik inspiriert, äusserte sie sich begeistert – im Verlauf des Stücks klingt ihr Akkordeon mal täuschend nach Orgel, mal nach Blas- oder Streichinstrument. Wenn beim Übergang in den Hauptteil des ersten Satzes

(«Under the Cajun Moon») allmählich das Orchester hinzutritt, fühlt es sich an, als ob sich der Klang des Solo instruments verästelt und neue Facetten erhält. Auf dieses eröffnende Stimmungsbild bringt Körvits, angeregt durch die Lektüre von Haruki Murakamis Buch «Dansu Dansu Dansu» (dt.: «Tanz mit dem Schafsmann»), drei relativ zurückhaltende Tänze folgen – eine Passacaglia, eine Siciliana und zum krönenden Abschluss eine gravitätische Sarabande. Nicht in erster Linie eine Musik zum Tanzen kreiert er, sondern vielmehr eine philosophische Reflexion in Tönen über die Ursachen, die uns tanzen lassen. Nach dem geräuschhaft erweiterten Werkbeginn folgt in der Passacaglia mit der süffig-sinnlichen, ins frühe 20. Jahrhundert zurückhorchenden, über weite Strecken melodiösen Tonsprache ein merklicher Umbruch. Auch Anklänge an Volks-, Pop- und Rock-Musik fügen sich nahtlos in die Klangwelt des Komponisten ein, den Ksenija Sidorova zusammen mit Erkki-Sven Tüür und Paavo Järvi augenzwinkernd unter die ursprünglich aus der Rockmusik stammenden «Cool guys» einreihen.

«Die Musik von Tõnu Körvits ist wie ein Tor zu anderen Welten: den geheimen Welten der Folklore, des Blues, der Mythen und des Unterbewusstseins. Ihre Muster und Strukturen sind voller Fantasie und verändern sich ständig, doch ihr Herzstück sind die Melodien, die wie ein leises Gespräch der Seele klingen. Oft scheinen sie fast voller Resignation zu sein und wie eine sanfte Brise in der Unendlichkeit zu verblassen.»

Die estnische Musikwissenschaftlerin Evi Arujärv über Tõnu Körvits' Musik



FRÜCHTE ERNTEN

Vasks' «The Fruit of Silence»

Der im sowjetischen Lettland aufgewachsene Komponist Pēteris Vasks steht für eine symbolisch aufgeladene und reduziert-verdichtete Tonsprache – kein Wunder, dass er Arvo Pärt auf seiner Website als «Geistesverwandten» bezeichnet.

Besetzung

Akkordeon, Vibraphon, Streicher

Entstehung

Originalversion: erste Hälfte 2013 / Arrangement: 2024

Widmung

«For Ksenija Sidorova and Paavo Järvi»

Uraufführung

Originalversion: 18. August 2013 beim Schleswig-Holstein Musik Festival mit dem Schleswig-Holstein Festivalchor Lübeck unter der Leitung von Rolf Beck; Arrangement: 13. Juli 2024 beim Pärnu Music Festival mit dem Estonian Festival Orchestra und Ksenija Sidorova unter der Leitung von Paavo Järvi

Tonhalle-Orchester Zürich

Schweizer Erstaufführung

Im Gegensatz zu Pärt wurde der Sohn eines baptistischen Pfarrers nie zur Emigration gezwungen, vielmehr sprechen seine frühen Werke unterschwellig von Unterdrückung und Enge. Die für ihn so wichtigen religiösen Aspekte seines Schaffens traten erst im unabhängigen Lettland (ab 1991) deutlich an die Oberfläche, als er ein «Te Deum» und ein «Pater noster» als Bekennnis veröffentlichte. Wie Arvo Pärt beklagt Vasks aber auch, dass in der westlich geprägten Welt der Gegenwart, die zwar frei von den Zwängen einer totalitären Diktatur sei, die geistigen Dimensionen verloren gingen. Er möchte dagegenhalten: «Ich will der Seele Nahrung geben. Das predige ich in meinen Werken.» Für sein Stück «The Fruit of Silence», entstanden als Auftragskomposition für das Schleswig-Holstein Musik Festival im Jahr 2013, vertonte er ein Gedicht der seither heiliggesprochenen katholischen Ordensschwester Mutter Teresa, das sie einem Gast einst anstelle einer Visitenkarte überreicht hatte, für Chor a cappella. Dank seiner satten Klanglichkeit und der eher simplen Setzweise, die sogar für Laienchöre zu bewältigen ist, erwies sich das Stück



schnell als Renner. Es erschien – wie die besonders erfolgreichen Kompositionen Pärts – in zahlreichen Arrangements für verschiedene Besetzungen, zum Teil in der musikalischen Gestalt leicht modifiziert. Und auch Dritte, wie der englische Dirigent und erfahrene Arrangeur George Morton, der dem Stück mit Akkordeon und Vibraphon ein besonders warmes Klanggewand verlieh, nahmen sich des Werks an. Vasks koppelte seine Vertonung nicht allzu stark an den exakten Wortlaut seiner Vorlage, sodass dessen Abwesenheit in den Instrumentalversionen nur wenig ins Gewicht fällt. Übrig bleibt ein choralarmtig gesetzter Nachfolger der romantischen Elegie, in dem Vasks zuerst vom Grundton ausgehend langsam eine sinnliche Es-Dur-Klanglichkeit aufbaut, von der aus er behutsam in verschiedene Richtungen moduliert. Geradezu spiegelbildlich zum Anfang gestaltet er den Schluss: Nachdem sich die Akkorde nach und nach wieder ausgedünnt haben, endet das Stück dort, wo auch Mutter Teresa mit ihrem Gedicht hinsteuerte: bei einer musikalischen Beschwörung des Friedens.

«The fruit of silence
is prayer, the fruit of
prayer is faith, the
fruit of faith is love,
the fruit of love is
service, the fruit of
service is peace.»

Mutter Teresa

EINE MUSIKALISCHE VISITENKARTE

Mozarts Sinfonie D–Dur KV 504 «Prager»

Ein Volk, dem man nachsagt, dass es aus Musiker*innen bestehe, zeigte sich gegenüber den Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, die andernorts bisweilen als sperrig wahrgenommen wurden, besonders früh enthusiastisch und nachhaltig zugeneigt: die Böhmen.

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Fagotte,
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken,
Streicher

Entstehung

Datiert 06. Dezember 1786, Wien

Uraufführung

19. Januar 1787 unter der Leitung des Komponisten im Prager Nationaltheater

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am 16. Februar 1897 unter der Leitung von Friedrich Hegar, letztmals im November 2013 unter der Leitung von Giovanni Antonini

Im Januar 1787 reiste Mozart mit seiner Frau Constanze nach Prag. Einen Monat vorher war dort seine politisch gewagte Oper «Le nozze die Figaro» mit einer solchen Begeisterung gefeiert worden, dass er vom Orchester und einer «Gesellschaft grosser kenner [!] und Liebhaber» für ein Konzert eingeladen wurde. Im Gepäck hatte er seine Sinfonie D–Dur KV 504, mit der er sein dreijähriges Schweigen in der Gattung beendete. Bereits im Februar des Vorjahres hatte er sie begonnen, musste sie aber wegen der drängenden Arbeit an Kammermusik-Aufträgen und dem «Figaro» liegen lassen.

Temperament zeichnet diese besonders prachtvoll gestaltete Sinfonie aus, die auch mit ans Tragische oder gar ans Dämonische grenzenden Passagen durchwoven ist. Der Anspruch, den sich Mozart stellte, wird in den ersten Minuten deutlich – nie wieder sollte er eine derart ausgedehnte langsame Einleitung wie in diesem Werk schreiben. Sie ist zerklüftet, kontrastreich und weist auf die Entwicklung der gesamten Sinfonie voraus, die in ihrem Erfindungsreichtum

einerseits, aber auch durch ihre Stringenz und Geschlossenheit eine enge Nähe zu «Le nozze di Figaro» und «Don Giovanni» aufweist. Nach der Einleitung folgen ein sich über mehrere Abschnitte hinfert steigerndes Allegro-Hauptthema und ein damit kontrastierendes, eher zurückhaltendes und ausweichendes Seitenthema, die ihm in der Durchführung viel Material für Kombination und Kontrapunktische Kunststücke liefern. Warum Mozarts Werk ohne Menuett auskommt, ist noch weitgehend ungeklärt. Vielleicht weil gewisse Aspekte des Tanzes in das zauberhafte Andante gelegt sind, das, wie in einem Instrumentalkonzert, das Rückgrat des Stücks bildet? Eine Geistesverwandtschaft zwischen dem Tonfall des an vielen Stellen überraschende Wendungen nehmenden Finales und jenem des aufgeregten, geradezu atemlosen Duettinos von Cherubino und Susanna aus dem «Figaro» liegt wiederum auf der Hand. Nicht nur Mozarts Oper, sondern auch sein Klavierspiel und seine Sinfonie, die bald den Beinamen «Prager» erhielt, stiessen an der Moldau auf viel Gegenliebe. Er verliess die Stadt mit dem Auftrag für seine nächste Oper: «Don Giovanni».

Texte: Severin Kolb

«Von manchem edlen Auge floss
eine stille Thräne um den ge–
liebten Mann! Mozart scheint
für Böhmen geschrieben
zu haben, nirgends ver–
stand und exequirte man
besser seine Musik als in
Prag.»

Prager neue Zeitung, 1794



W. A. Mozart: Sinfonie in G-Dur (K. V. 504)
 (Prager)

| Geburts | Konzert | Dirigent | Bem. |
|--------------------------|--|-------------------------|--------------------|
| 16. 2. 97 | 2. Ab. Kz. | (Dirigent) E. Höggar | |
| 20. 11. 99 | 4. Ab. Kz. | F. Höggar | |
| 23. 1. 06 | 7. ab. Kz. | F. Höggar | |
| 22. 2. 10 | 8. ab. Kz. | V. Andreae | 2x |
| 30. 11. 15 | 5. ab. Kz. | V. Andreae | 2x |
| 21. 3. 22 | 2. Populäres | V. Andreae | |
| 16. 3. 26 | 11. ab. Kz. | V. Andreae | 2x |
| 13. 11. 34 | 4. ab. Kz. | V. Andreae | 2x |
| 3. 5. 38 | 4. Frühjahrskz. | O. Schrock | |
| 13. 2. 40 | 8. ab. Kz. | R.F. Deusler | |
| 1. 2. 44 | 6. ab. Kz. | E. Ansermet | |
| 2. 10. 45 | 2. Volks. | Hans Grismer | |
| 13. 4. 48 | 17. Volks. | Erich Kleuvig | |
| 25. 1. 49 | 6. ab. Kz. | Carl Blumrich | 2x |
| 13. 9. 49 | 1/2. Volks. | E. Hartogs | 2x |
| 19. 12. 50 | 10. Volks. | Walter Kägi | |
| 17. 1. 52 | Jugendkz. | Peter Maag | |
| 19. 6. 52 | 2. Juni Kz. | Hans Rasband | |
| 17. 6. 54 | 2. Juni Kz. | Bruno Walter | |
| 15. 5. 56 | 4. Frühj. kz | Hs. Rasband | |
| 20./21. 9./5. 10. 56 | 1/3. Jugendkz. | Hs. Rögner | 3x |
| 15. 9. 59 | 1. Extrahandelt | Rafael Kubelik | |
| 19./21. 12. 61 | 9/10. Volkskonzert | Pierre Colombo | |
| 25./27. 2. 64 | 8. Abonnement. kz | Norman del Mar | |
| 4. 12. 64 | 5. Jugendkz. | René Müller | Schulentlassene |
| 20. März 79 | 7. Extrakonz. | Christoph Eschenbach | |
| 13., 14., 15. 2. 1989 | 4. Abo + C + B + D | Erich Leinsdorf | |
| 7. März 1991 | 10. Extra Konz. | N. Karavoucourt | Wiener Symphoniker |
| 17. April 1996 | Abo 17 | Hiroshi Wakasugi | |
| 18. April 1996 | 32. Extra + Jugendkz. + 2. Schuleckfest | Hiroshi Wakasugi | |

Zeitschnitt

1787

kam Mozarts Sinfonie D-Dur KV 504 «Prager» zur Uraufführung. Und was geschah noch in diesem Jahr?

Politik

Am 17. September unterzeichnen 39 der 55 Delegierten, auch «Gründerväter» genannt, die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika. Zuvor hatte ein Konvent in Philadelphia wochenlang daran gearbeitet. Sie ist die älteste noch gültige schriftliche Verfassung der Welt und bildet die Grundlage für die Regierung der USA.



Wissenschaft

Der Genfer Naturforscher Horace-Bénédict de Saussure führt die erste wissenschaftliche Besteigung des Mont Blanc durch. Seine Messungen ergeben, dass dieser mit einer Höhe von ca. 4'806 Metern der höchste Berg Europas ist.

Literatur

Johann Wolfgang von Goethe veröffentlicht das Schauspiel «Iphigenie auf Tauris», das auf einer Prosafassung aus dem Jahr 1779 basiert.



Musik

Wolfgang Amadeus Mozarts Oper «Don Giovanni» wird im Gräflich Nostitzschen Nationaltheater (heute Ständetheater) in Prag uraufgeführt.



Kunst

Der hessische Maler Johann Heinrich Wilhelm Tischbein reist mit Johann Wolfgang von Goethe durch Italien und malt dabei sein berühmtes grossformatiges Bild «Goethe in der Campagna».

PAAVO JÄRVI

**Paavo Järvi mit dem
Tonhalle-Orchester Zürich**

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals stand er vergangene Woche vor dem Orchester, wobei Thomas Adès' «Dawn», Chaconne für Orchester «at any distance», Schostakowitschs Cellokonzert Nr. 2 g-Moll op. 126 (mit Sol Gabetta) und Rachmaninows Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27 zur Aufführung kamen.



Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra.

In der Saison 2025/26 setzt er beim Tonhalle-Orchester Zürich seinen Mahler-Zyklus fort, verbunden mit CD-Einspielungen. Zu den früheren Aufnahmeprojekten gehören Zyklen mit Werken von Mendelssohn und Tschaikowsky, Bruckners Sinfonien, frühe Orchesterwerke von Messiaen sowie ein Album, das den Orchesterwerken von John Adams gewidmet ist und anlässlich des 75. Geburtstags des Komponisten veröffentlicht wurde.

Jede Saison beschliesst Paavo Järvi mit zwei Konzertwochen und Meisterkursen beim Pärnu Music Festival in Estland, das er 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt.

Neben seinen festen Engagements ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent, der regelmässig mit den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Philharmonia Orchestra und dem New York Philharmonic auftritt. Ausserdem unterhält er weiterhin enge Beziehungen zu vielen Orchestern, deren Musikdirektor er zuvor war, darunter das Orchestre de Paris, das hr-Sinfonieorchester und das NHK Symphony Orchestra.

Als engagierter Förderer der Kultur seiner Heimat wurde ihm 2013 vom estnischen Präsidenten der Orden des Weissen Sterns (Valgetahe teenetemärik) verliehen. Weitere Auszeichnungen: Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, «Artist of the Year» Gramophone (GB) und Diapason (F) 2015, Sibelius-Medaille 2015, Opus Klassik «Dirigent des Jahres» 2019, Rheingau Musik Preis 2019, Europäischer Kulturpreis gemeinsam mit dem Tonhalle-Orchester Zürich 2022.

paavojarvi.com

Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in den kommenden Monaten bei diesen Projekten:

Mi 12. / Do 13. /

Fr 14. Nov 2025

Orchesterkonzert

Do 20. Nov 2025

Orchester-Lunchkonzert
tonhalleCRUSH

Fr 21. Nov –

Mo 02. Dez 2025

Unterwegs

Mi 21. / Do 22. Jan 2026

Orchesterkonzert

Do 22. Jan 2026

Orchester-Lunchkonzert

Do 29. Jan 2026

tonhalleCRUSH

KSENIA SIDOROVA

«Was ist
denn das?»

Mehr über die Akkordeonistin,
ihr Instrument und das
heutige Programm erfahren
Sie hier:



tonhalle-orchester.ch/
instrumente

Ksenija Sidorova mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Ksenija Sidorova war unsere Fokus-Künstlerin in der Saison 2019/20. Aufgrund der Corona-Pandemie gab sie ihr Debüt beim Tonhalle-Orchester Zürich erst im November 2021 mit Erkki-Sven Tüürs «Prophecy» für Akkordeon und Orchester unter der Leitung von Paavo Järvi. Als Kammermusikerin war sie letztmals am 02. März 2025 bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich zu Gast.



Die Lettin Ksenija Sidorova zeigt als Botschafterin des Akkordeons bei ihren charismatischen Auftritten die schier unbegrenzten Möglichkeiten ihres Instruments: Ihr Repertoire umfasst Werke von Bach über Piazzolla bis hin zu zeitgenössischen Komponisten. Als leidenschaftliche Verfechterin neuer Musik erweitert sie das Angebot von Stücken für Akkordeon durch Auftragswerke und Kooperationen kontinuierlich. Fazil Say komponiert für sie derzeit ein neues Konzert, das im Juli 2026 beim Schleswig-Holstein Musik Festival uraufgeführt wird.

Ksenija Sidorova wurde von ihrer in der volkstümlichen Musiktradition verwurzelten Grossmutter dazu ermutigt, das Akkordeonspiel zu erlernen. Im Alter von acht Jahren nahm sie bei Marija Gasele in ihrer Heimatstadt Riga den ersten Unterricht. Ihr Streben nach mehr Kontakt mit klassischem und zeitgenössischem Repertoire führte sie nach London, wo sie an der Royal Academy of Music bei Owen Murray studierte und mit einer Auszeichnung geehrt wurde.

Sie hat bereits mit zahlreichen renommierten Orchestern zusammengearbeitet, darunter mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Belgian National Orchestra, dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg, dem MDR-Sinfonieorchester, dem NHK Symphony Orchestra und dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck.

Sie setzt ihre künstlerische Zusammenarbeit mit Avi Avital und Pietro Roffi fort. Zu ihren Kammermusikpartner*innen zählen Nemanja Radulović, Andreas Ottensamer, Miloš Karadaglić, Camille Thomas, das Goldmund Quartett, Juan Diego Flórez und Nicola Benedetti. Die Musikerin tritt häufig bei den Festivals Ravinia, Cheltenham, Mostly Mozart, Schleswig-Holstein, Gstaad Menuhin, Verbier und dem Rheingau Musik Festival auf.

Letztes Jahr veröffentlichte sie bei Alpha Classics ein Album mit dem Titel «Crossroads», das sie Johann Sebastian Bach und von seiner Musik beeinflussten Kompositionen widmete. Ihre zuvor beim selben Label erschienene Aufnahme «Piazzolla Reflections» wurde als «brillant gespielt und wunderschön aufgenommen» (Gramophone) gelobt und zu den besten neuen Klassikalben des Jahres von der Classic Review sowie zum Album des Monats von BR-Klassik gekürt.

ksenijasidorova.com

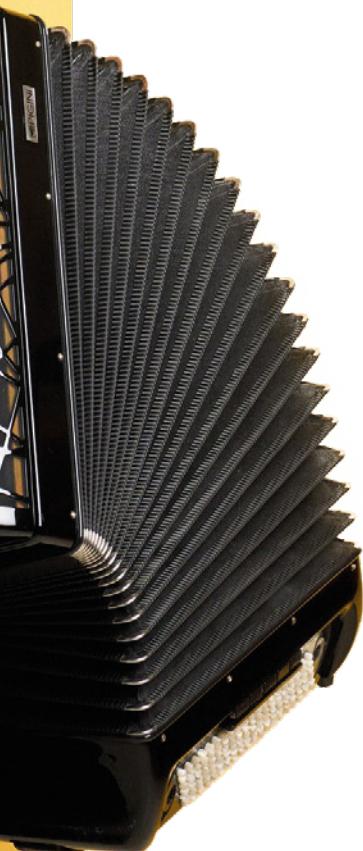




Foto: Robert Teitsch

Wir verabschieden **CORNELIA ANGERHOFER**

In Stuttgart geboren und aufgewachsen, studierte Cornelia Angerhofer Violine bei Klaus Eichholz an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, bei Tibor Varga an der Hochschule für Musik in Detmold, am Utrechts Conservatorium bei Philipp Hirschhorn und an der Juilliard School in New York bei Masao Kawasaki.

Im Februar 1992 absolvierte sie das Probespiel für 2. Violine tutti bei uns und trat die Stelle im Tonhalle-Orchester Zürich im August 1992 an. Bereits im Dezember desselben Jahres wurde sie zur stellvertretenden Stimmführerin der 2. Violinen ernannt, eine Position, die sie bis zu ihrer Pensionierung Ende September 2025 innehat. Bei Vakanzen und als Mutterschaftsvertretung übernahm sie auch immer wieder interimistisch die Stimmführung der 2. Violinen.

Wir danken Cornelia Angerhofer für ihre 33-jährige Treue zum Tonhalle-Orchester Zürich und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Text: Anjali Susanne Fischer, HRM Orchester



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen und von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben

den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 60 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022), Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024), Mendelssohn (Presto Award für Aufnahme des Jahres 2024) und Mahler (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2025). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Tonhalle-Orchester Zürich mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch

Musiker*innen

Harfe
Sarah Verrue °

Horn
Ivo Gass °
Pascal Deuber °
Tobias Huber
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

° Solo
° stv. Solo
* ad interim
** Praktikum

Schlagzeug
Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke
Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Kontrabass
Wies de Boevé °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz
Jimena Rodrigues
San Miguel **

Flöte
Sabine Poyé Morel °
Haika Lübecke
Alexandra Gouveia
Piccolo
Haika Lübecke °
Alexandra Gouveia

Oboe
Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Martin Frutiger
Kaspar Zimmermann
Englisches Horn
Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Klarinette
Calogero Palermo °
Diego Baroni
Florian Walser
Es-Klarinette
Florian Walser
Bassklarinette
Diego Baroni

Fagott
Matthias Rácz °
Michael von
Schönermark °
Hans Agreda
Geng Liang
Kontrafagott
Hans Agreda
Geng Liang

1. Violine
Elisabeth Bundies
Thomas García
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnayder
Taub
Alican Süner
Sayaka Takeuchi
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weilbach-
Lambelet
Christopher Whiting
Philipp Wollheim
Yukiko Ishibashi
Irina Pak
Anastasia
Dziadovych **
Laura Ochmann **

Violoncello
Paul Handschke °
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Alexander Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proksa °°
Gabriele Ardzzone
Ioana Geangalau-Donoukaras
Andreas Sami
Mattia Zappa
Sandro Meszaros
Anita Federli-Rutz
Isaura Guri Cabero **

Viola
Gilad Karni °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°
Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Michel Willi
Andrea Wennberg
Ursula Sarnthein
Hector Camara Ruiz
Miranda Nordqvist **

2. Violine
Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Lucija Krišelj
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszorńska-
Escobar
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Seiko Périsset-
Morishita
Cathrin Kudelka
Noémie Rufer
Zumstein
Dorothee Eychmüller *
Laura Ochmann **
Anastasia
Dziadovych **

1. Konzertmeister
Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçι
2. Konzertmeister
George-Cosmin
Banica
Peter McGuire

Music Director
Paavo Järvi
Assistant Conductor
Julia Kurzydlak
Ehrendirigent
David Zinman

Stimmführung
Kilian Schneider
Vanessa Szigeti
stv. Stimmführung
Cornelia Angererhofer
Sophie Speyer
Eliza Wong

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr

Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder

1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Heidi Rogge

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Gruber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Barbara Gerber, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Corine Mauch, Seraina Rohrer, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),

Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen, ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung

Monika Bär mit Familie

Beisheim Stiftung

Ruth Burkhalter sel.

D&K DubachKeller-Stiftung

Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Gitti Hug

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Martinū Stiftung Basel

Orgelbau Kuhn AG

Prof. Dr. Roger M. Nitsch

Sombrilla Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Walter B. Kielholz Foundation

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung



UNSERE DIGITALE WELT

Geschichten erfahren:
zum Lesen, Hören, Sehen

- **Grosse Fragen, kleine Fragen** – zum Orchesterleben
- **Porträts** – unsere Musiker*innen ganz persönlich
- **Intro** – unsere Podcasts
- **Konzertaufzeichnungen** – Musik zu Hause geniessen
- **Videos** – für Kinder, Kenner und Neugierige

Rund
um die Uhr
für Sie
geöffnet.



[tonhalle-orchester.ch/
geschichten](http://tonhalle-orchester.ch/geschichten)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR